



Wo ähneln sich die Rahmenbedingungen für die kommunale Bildungspolitik?

Ergebnisse einer bundesweiten Kreistypisierung

Vor dem Hintergrund demografischer Umbrüche und sozioökonomischer Disparitäten steht die kommunale Bildungspolitik vor der Herausforderung, mit knappen Ressourcen bedarfsgerechte Infrastrukturen unter höchst unterschiedlichen Voraussetzungen zu gestalten. Um den gezielten interkommunalen Erfahrungsaustausch zu unterstützen und den Transfer von Lösungsstrategien zu erleichtern, wurde eine Kreistypisierung durchgeführt, die mittels Clusteranalysen über 20 Indikatoren hinweg sechs vergleichsweise homogene Gruppen unter den 400 Stadt- und Landkreisen in Deutschland identifiziert. Über die Dimensionen Demografie, soziale Lage, Wirtschafts- und Siedlungsstruktur werden strukturelle Ähnlichkeiten sichtbar gemacht.

Die aus der empirischen Analyse identifizierten sechs Cluster zeigen Gemeinsamkeiten zwischen den kreisfreien Städten sowie in den großen Ballungsräumen. Strukturelle Unterschiede in den analysierten Rahmenbedingungen gibt es zwischen den Landkreisen in Nord- und Ostdeutschland sowie denen in West- und Süddeutschland.

Einleitung

Effektive Bildungspolitik findet vor Ort statt. Als zentraler Schlüssel für die soziale und ökonomische Entwicklung einer Gesellschaft ist Bildung untrennbar mit den lokalen Rahmenbedingungen verknüpft, unter denen sie entsteht und wirkt. Während aus bildungspolitischer Perspektive die herausragende Bedeutung eines hohen Bildungsstandes für die Zukunftsfähigkeit einer globalisierten Wissensgesellschaft betont wird (Autor/-innengruppe Bildungsberichterstattung 2024), zeigt sich in der Realität der kommunalen Bildungslandschaften eine erhebliche Heterogenität. Für das Individuum bringt ein hoher Bildungsstand zwar bessere „Chancen auf eine individuelle Lebensführung und auf eine aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“ (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2010: S. 16) mit sich, doch sind die Möglichkeiten der Bildungsteilhabe räumlich ungleich verteilt. Diese

unterscheiden sich nicht nur strukturell zwischen den Bundesländern, sondern noch deutlicher zwischen kleinräumigen regionalen Strukturen (vgl. Ammermüller und Zwick 2005; Arnold et al. 2015).

So haben Siedlungsstruktur ebenso wie sozioökonomische und demografische Entwicklungen einer Region, wie sinkende Geburtenzahlen oder ein negativer Wanderungssaldo, direkten Einfluss auf die kommunalen Handlungsmöglichkeiten und -verpflichtungen. Beispielsweise erfordern Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung eine stetige Anpassung der Bildungs- und Ausbildungsinfrastrukturen. Dabei beeinflussen wirtschaftliche Rahmenbedingungen nicht nur die Quantität von Bildungsangeboten, sondern auch deren Nutzen (Bildungserträge) für Individuen (vgl. Ammermüller und Zwick 2005). Unter diesen Nutzen werden sowohl monetäre Erträge wie ein höheres Einkommen als auch nicht-monetäre Effekte

wie eine gesteigerte Gesundheit und soziale Teilhabe subsumiert. Auch Siedlungsstruktur und Bildungsinfrastruktur sind eng miteinander verknüpft: Während Ballungszentren meist vielfältige Angebote in der Hochschul- und Erwachsenenbildung bereitstellen (vgl. Autor/-innengruppe Bildungsberichterstattung 2024), stellt in ländlichen Gebieten bereits die Sicherung wohnortnaher Angebote in der frühen Bildung oder Berufsausbildung eine besondere Herausforderung dar.

Das Ziel von Bildungspolitik kann es daher nicht sein, flächendeckend identische Angebote zu forcieren; dafür sind die Voraussetzungen in den Stadt- und Landkreisen zu unterschiedlich. Die Herausforderung der Bildungsplanung vor Ort besteht darin, das bestmögliche und bedarfsgerechte Angebot unter den

gegebenen Bedingungen zu schaffen. Um diesen spezifischen Herausforderungen zu begegnen, ist ein systematischer Wissensaustausch („Voneinander-Lernen“) im kommunalen Bildungsmanagement essenziell (siehe Info-Box „Konsortium Bildungsmonitoring“).

Hier setzt die vorliegende Kreistypisierung an, die Bestandteil der seit vielen Jahren vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) geförderten „Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement“ ist. Die Kreistypisierung zeigt auf, wo die bildungsrelevanten Rahmenbedingungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen ähnlich sind und es folglich besonders lohnenswert sein kann, sich über gemeinsame Herausforderungen und gefundene Lösungen auszutauschen. Außerdem können mithilfe einer solchen Typisierung Analysen mit regionalem Bezug auf bundesweiter Ebene unterstützt werden. Da sich Rahmenbedingungen dynamisch ändern, wird die Kreistypisierung im zweijährigen Turnus durchgeführt. Als Basis wurden 20 Indikatoren identifiziert, die sich den Dimensionen demografische Entwicklung, soziale Lage, Wirtschaftsstruktur und Siedlungsstruktur zuordnen lassen.

Info-Box

Konsortium Bildungsmonitoring

Das Statistische Bundesamt, das Statistische Landesamt Baden-Württemberg und das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung verfolgen gemeinsam als „Konsortium Bildungsmonitoring“ (https://www.transferinitiative.de/konsortium_bildungsmonitoring.php) das Ziel, Kommunen durch ihre Angebote beim Aufbau eines kommunalen Bildungsmonitorings zu unterstützen. Ein zentrales Instrument ist die Kreistypisierung, durch die kommunale Rahmenbedingungen regelmäßig analysiert werden. Zudem stehen vielfältige Datenangebote zur Verfügung: die Kommunale Bildungsdatenbank (KBD; www.bildungsmonitoring.de) mit individualisierbaren Dashboards, die Regionaldatenbank Deutschland mit umfassenden Struktur- und Regionaldaten, die Volkshochschulstatistik, das gemeinsame Statistikportal der Statistischen Ämter sowie Einzelauswertungen über die Statistischen Landesämter. Diese Ressourcen bilden die Grundlage für eine evidenzbasierte Gestaltung kommunaler Bildungslandschaften.

Merkmalsvariablen der Clusteranalyse

Name der Kennzahl	Jahr, Quelle
Demografie	
Anteil Bevölkerung unter 18 Jahre	2023, Regionaldatenbank
Anteil Bevölkerung über 65 Jahre	
Wanderungssaldo 18 bis unter 25-Jährige	
Wanderungssaldo	
Soziale Lage	
Entwicklung der Arbeitslosenquote bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen	2023, 2018, INKAR
Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahre an den zivilen Erwerbspersonen gleichen Alters	2023, INKAR
Verfügbares Einkommen je Einwohnerin und Einwohner	2022, VGRdL
Anzahl Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung (65 Jahre und älter)	2023, Regionaldatenbank
Anteil Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung (65 Jahre und älter)	2023, Regionaldatenbank
Wirtschaftsstruktur	
Gewerbesteuer je Einwohnerin und Einwohner	2023, Regionaldatenbank
Bruttoinlandsprodukt je Einwohnerin und Einwohner	2023, VGRdL
Anteil Beschäftigte mit Anforderungsniveau HelferIn und Helfer	2023, INKAR
Anteil Betriebe mit 50 bis 249 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	2023, Regionaldatenbank
Anteil Betriebe mit 250 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	2023, Regionaldatenbank
Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im sekundären Sektor an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	2023, INKAR
Entwicklung Sekundärsektor	2023, 2018, INKAR
Entwicklung Tertiärsektor	2023, 2018, INKAR
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) je Einwohnerin und Einwohner	2023, 2018, VGRdL
Siedlungsstruktur	
Pendlersaldo	2023, Regionaldatenbank
Anteil Landwirtschaftsfläche an der Gesamtfläche	2023, INKAR
Datenquelle: Eigene Darstellung.	

Methodik und Ergebnisse der Kreistypisierung 2025

Die methodische Grundlage der vorliegenden Untersuchung bildet eine Clusteranalyse, die es ermöglicht, die 400 Stadt- und Landkreise Deutschlands anhand einer Vielzahl heterogener Merkmale simultan zu betrachten. Ziel ist es, in sich möglichst homogene Gruppen (Cluster) zu identifizieren, die untereinander deutliche Unterschiede aufweisen. Diese Methode eignet sich in besonderer Weise für die Typisierung der kommunalen Ebene, da sie komplexe sozioökonomische Ähnlichkeitsstrukturen sichtbar macht. Eine ausführliche Dokumentation zu den methodischen Details findet sich bei Konrath und Bach (2024) sowie Velimsky et al. (2026).

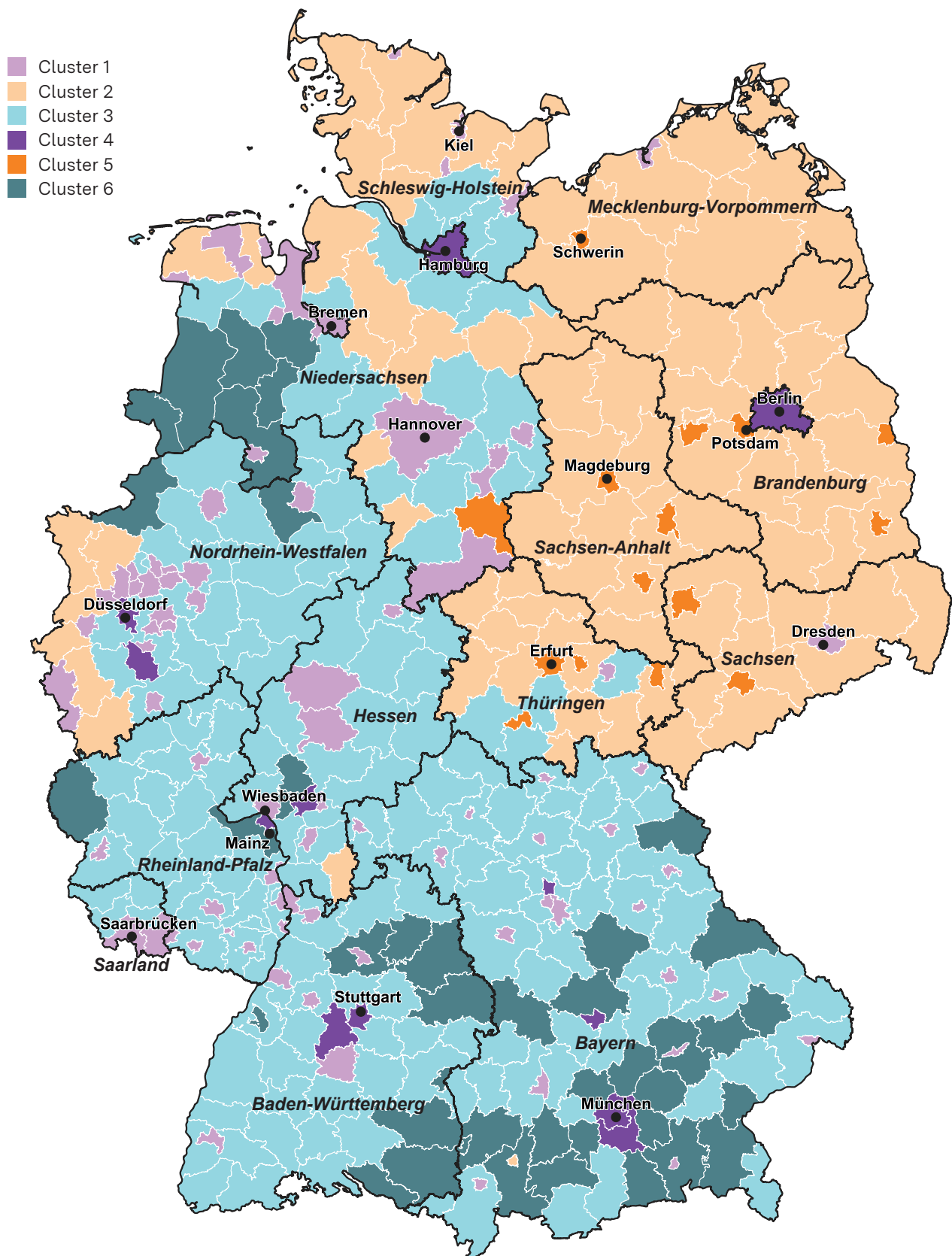
Die Analysen basieren auf 20 Variablen (*siehe Übersicht*), die bereits in der vorangegangenen Kreistypisierung 2023 verwendet wurden (vgl. Konrath und Bach 2024). Damit folgt die Auswahl den theoretischen Vorüberlegungen früherer Erhebungen und gewährleistet eine methodische Kontinuität (ausführlich hierzu Konrath und Bach 2024). Als Datenquellen dienen die Regionaldatenbank Deutschland, die Kommunale Bildungsdatenbank, die INKAR-Datenbank des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) sowie die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder (VGRdL). Die Datenstände beziehen sich überwiegend auf das Berichtsjahr 2023 (verfügbares Einkommen: 2022).

Wichtig für die Interpretation der Ergebnisse ist der Hinweis, dass Clusteranalysen nur Ähnlichkeiten zwischen den Daten/Merkmalen beschreiben, jedoch keine kausalen Ursache-Wirkungs-Beziehungen abbilden. Es zeigt nur, dass die Kommunen ähnliche Eigenschaften oder Muster aufweisen. Ein gemeinsames Cluster bedeutet somit nicht zwangsläufig, dass ein Merkmal das andere verursacht hat, zum Beispiel dass eine hohe Arbeitslosigkeit bei Jüngeren eine größere Abwanderung bewirkt.

Die Ergebnisse der Kreistypisierung 2025 sind in der Karte veranschaulicht (eine detaillierte tabellarische Zuordnung findet sich bei Velimsky et al. 2026). Ähnlich wie bei früheren Analysen ergab die empirische Untersuchung eine Aufteilung der bundesweiten Kommunallandschaft in sechs charakteristische Cluster. Während die Cluster 1, 2 und 3 mit 83, 79 bzw. 168 Einheiten die mit Abstand größten Gruppen bilden, setzen sich die Cluster 4, 5 und 6 aus deutlich weniger Kreisen und kreisfreien Städten zusammen (Cl. 4: 12, Cl. 5: 15, Cl. 6: 43).

Geografisch lassen sich klare Verteilungsmuster erkennen: In den Clustern 2 und 5 sind überwiegend Landkreise und kreisfreie Städte in Nord- und Ostdeutschland zu finden. Die Cluster 3 und 6 umfassen vor allem Einheiten in West- und Süddeutschland. Die wirtschaftlich hochzentralisierten (Groß-)Städte der Cluster 1 und 4 verteilen sich hingegen über das gesamte Bundesgebiet. Die im Folgenden dargestellte inhaltliche Beschreibung der Cluster basiert auf den Clustermittelwerten der betrachteten Variablen. Diese werden schematisch charakterisiert, um die wesentlichen Merkmale der jeweiligen Typen im direkten Vergleich herauszuarbeiten (für detaillierten Mittelwerte (Kennzahlen) aller Indikatoren siehe Velimsky et al. (2026)).

Cluster in den Stadt- und Landkreisen Deutschlands 2025



Datenquellen: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten der Regionaldatenbank, Kommunale Bildungsdatenbank, INKAR-Datenbank des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung und die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder.

22-22-26-01M, © Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH, Karte erstellt mit RegioGraph 2025; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.

Beschreibung der einzelnen Cluster

Cluster 1 umfasst 83 kreisfreie Städte, was den Großteil der kreisfreien Städte in Deutschland ausmacht (78 %). Hinzu kommen sechs Landkreise, die sich auf das Saarland (Regionalverband Saarbrücken, Saarpfalz-Kreis), Hessen (Gießen, Marburg-Biedenkopf) sowie Niedersachsen (Region Hannover, Wesermarsch) verteilen. Eine ausführliche Dokumentation der Clusterwerte aller Kreise und kreisfreien Städte findet sich bei Velimsky et al. (2026).

Charakteristisch für dieses Cluster ist eine überdurchschnittlich hohe Siedlungsdichte verbunden mit einer starken Wirtschaftskraft (*siehe Tabelle 1*). Letztere manifestiert sich in hohen Clustermittelwerten bei den Gewerbesteuereinnahmen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Einwohnerin und Einwohner sowie einem hohen Anteil an Großbetrieben. Diese Merkmale sind wichtige Indikatoren für die Beurteilung der Wirtschaftskraft, welche potenziell erweiterte Handlungsspielräume für die Finanzierung lokaler Bildungsangebote eröffnet. Es pendeln viele zum Arbeiten in diese Gebiete, wohnen aber eher in der Umgebung. Gleichzeitig gibt es einen stetigen Zuzug junger Menschen (18–24 Jahre), was unter anderem neben den vielen großen Betrieben an der Vielzahl an Hochschulen und vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten liegt (vgl. Tegge und Wagner 2014), für die es auch die entsprechenden Beschäftigungsmöglichkeiten gibt, etwa im immer größer werdenden tertiären Sektor¹.

Tabelle 1

Beschreibung Cluster 1, N = 83

Demografie	Soziale Lage	Wirtschaftsstruktur	Siedlungsstruktur
<ul style="list-style-type: none"> Mittlerer Anteil: Bevölkerung unter 18 Jahren und über 65 Jahre 	<ul style="list-style-type: none"> Mittelhohe Arbeitslosenquote junger Menschen (bis 25 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> Hohe Gewerbesteuer je Einwohnerin und Einwohner 	<ul style="list-style-type: none"> Positiver Pendler-saldo
<ul style="list-style-type: none"> Positiver Wanderungs-saldo 18- bis 24-jähriger Personen 	<ul style="list-style-type: none"> Hoher Anteil von Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter (ab 65 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> Hoher Anteil großer Unternehmen (250 und mehr Beschäftigte) 	<ul style="list-style-type: none"> Geringer Anteil Landwirtschaftsfläche
		<ul style="list-style-type: none"> Geringer Anteil des sekundären Sektors, der auch kleiner wird 	
		<ul style="list-style-type: none"> Anteil des tertiären Sektors steigt 	
		<ul style="list-style-type: none"> Hohes BIP je Einwohnerin und Einwohner 	

Datenquelle: Eigene Darstellung.

Cluster 2 besteht neben der Stadt Leipzig vor allem aus Landkreisen in Nord- und Ostdeutschland sowie sieben Kreisen in Nordrhein-Westfalen (Kleve, Viersen, Wesel, Düren, Euskirchen), in Hessen (Odenwaldkreis) und Bayern (Kaufbeuren).

Im Gegensatz zu Cluster 1 sind die Kommunen in Cluster 2 sehr ländlich (vgl. Tegge und Wagner 2014) (siehe Tabelle 2). Für die Arbeit müssen viele in andere Gemeinden auspendeln. Junge Erwachsene ziehen aus diesen Gemeinden eher weg. Junge Menschen, die in diesen Gemeinden wohnen bleiben, sind überdurchschnittlich häufig von Arbeitslosigkeit betroffen. Es gibt im Vergleich zu den anderen Clustern nur wenige größere Unternehmen und weniger Ausbildungsmöglichkeiten, was eben zu dem erhöhten Wegzug junger Erwachsener führt. Dazu sind die Gewerbesteuererhebungen und das BIP (beides je Einwohnerin und

Einwohner) im Vergleich zu den anderen Clustern gering, was finanzielle Investitionsspielräume beeinflussen kann. Gleichzeitig ist der Anteil älterer Menschen (ab 65 Jahre) besonders hoch, wobei der Anteil von Empfängerinnen und Empfängern von Grundsicherung im Alter (ab 65 Jahre) in diesem Cluster durchschnittlich am geringsten ist.

Tabelle 2

Beschreibung Cluster 2, N = 79

Demografie	Soziale Lage	Wirtschaftsstruktur	Siedlungsstruktur
<ul style="list-style-type: none"> Negativer Wanderungssaldo 18- bis 24-jähriger Personen 	<ul style="list-style-type: none"> Eher hohe Arbeitslosenquote junger Menschen (bis 25 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> Sehr geringe Gewerbesteuer je Einwohnerin und Einwohner 	<ul style="list-style-type: none"> Sehr negativer Pendlersaldo
<ul style="list-style-type: none"> Höchster Anteil an Bevölkerung über 65 Jahren 	<ul style="list-style-type: none"> Geringster Anteil von Empfängerinnen und Empfängern von Grundsicherung (ab 65 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> Hoher Anteil Beschäftigter mit Anforderungsniveau HelferIn und Helfer 	<ul style="list-style-type: none"> Höchster Anteil Landwirtschaftsfläche
		<ul style="list-style-type: none"> Geringer Anteil großer Unternehmen (250 und mehr Beschäftigte) 	
		<ul style="list-style-type: none"> Geringstes BIP je Einwohnerin und Einwohner 	

Datenquelle: Eigene Darstellung.

Cluster 3 besteht überwiegend aus Kreisen in West- und Süddeutschland mit Ausnahme von neun Kreisen in Schleswig-Holstein (Herzogtum Lauenburg, Pinneberg, Segeberg, Stormarn) und Thüringen (Schmal-kalden, Meiningen, Hildburghausen, Ilm-Kreis, Saale-Holzland-Kreis). Hinzu kommen zwei kreisfreie Städte in Rheinland-Pfalz (Frankenthal (Pfalz), Neustadt an der Weinstraße).

Die Gebiete in Cluster 3 ähneln denen in Cluster 2. Allerdings sind die Gebiete in Cluster 3 struktur-stärker und haben meist eher städtischen Charakter (vgl. Tegge und Wagner 2014) (siehe Tabelle 3). Die Arbeitslosigkeit junger Menschen ist dort vergleichs-weise niedrig und es ziehen mehr junge Erwachsene zu als fort. Die Kommunen in Cluster 3 sind stark vom Strukturwandel betroffen. Zwar gibt es in Cluster 3 den höchsten Anteil des sekundären Sektors, allerdings sinkt dieser auch am stärksten. Gleichzeitig gibt es in Cluster 3 den stärksten Zuwachs aller Cluster im tertiären Sektor, was die Attraktivität dieser Gebiete für junge Erwachsene in Zukunft noch steigern könnte.

Viele der Arbeitsplätze in Cluster 3 haben jedoch das Anforderungsniveau „Helferin und Helfer“ – also viele Arbeitsplätze mit einem geringen Anforderungs-niveau – in diesem Cluster, was den durchschnittlich negativsten Pendlersaldo aller Cluster teilweise erklä-ren könnte. Insgesamt sind die Gebiete in Cluster 3 eher Wohngemeinden. Zum Arbeiten fahren viele in die angrenzenden Städte, die meist von den Kreisen umschlossen werden.

Tabelle 3

Beschreibung Cluster 3, N= 168

Demografie	Soziale Lage	Wirtschaftsstruktur	Siedlungsstruktur
<ul style="list-style-type: none"> Mittlerer Anteil an Bevölkerung über 65 Jahren 	<ul style="list-style-type: none"> Eher geringer Anteil an arbeitsloser Bevölkerung (unter 25 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> Eher geringes BIP je Einwohnerin und Einwohner 	<ul style="list-style-type: none"> Negativster Pendler-saldo
<ul style="list-style-type: none"> Positiver Wanderungs-saldo 18- bis 24-jähriger Personen 	<ul style="list-style-type: none"> Eher geringer Anteil von Empfängerinnen und Empfängern von Grund-sicherung (ab 65 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> Höchster Anteil Beschäf-tigter mit Anforderungs-niveau Helferin und Helfer 	<ul style="list-style-type: none"> Eher hoher Anteil an Landwirtschaftsfläche
		<ul style="list-style-type: none"> Höchster Anteil mittel-großer Unternehmen (50 bis 249 Beschäftigte) 	
		<ul style="list-style-type: none"> Höchster Anteil des sekundären Sektors, aber auch stärkster Rückgang 	

Datenquelle: Eigene Darstellung.

Cluster 4 besteht aus zehn west- und süddeutschen Großstädten sowie Hamburg und dem großstadtnahen Landkreis Böblingen. Dies sind große Ballungsräume mit dichter Besiedlung und großer Wirtschaftsstärke (siehe Tabelle 4). Diese sind gekennzeichnet durch ein hohes Angebot an Arbeitsplätzen mit höherem Anforderungsniveau und entsprechend hohen verfügbaren Einkommen. Die Kommunen haben im Durchschnitt das höchste BIP, das stärkste BIP-Wachstum und die höchsten Gewerbesteuererinnahmen je Einwohnerin und Einwohner. Die Wirtschaftsstruktur ist durch den höchsten Anteil großer Unternehmen unter allen Clustern geprägt. Der tertiäre Sektor wächst stark. Viele Erwerbstätige wohnen in Umlandgemeinden (diese sind häufig Cluster 3 zugehörig) und pendeln zur Arbeit in die Zentren. Jedoch ist der Anteil an Empfängerinnen und Empfängern von Grundsicherung ab 65 Jahre sehr hoch, trotz des geringsten Anteils Älterer an der Gesamtbevölkerung.

Tabelle 4

Beschreibung Cluster 4, N = 12

Demografie	Soziale Lage	Wirtschaftsstruktur	Siedlungsstruktur
<ul style="list-style-type: none"> · Geringster Anteil an Bevölkerung über 65 Jahren 	<ul style="list-style-type: none"> · Sehr hohes verfügbares Einkommen je Einwohnerin und Einwohner 	<ul style="list-style-type: none"> · Höchste Gewerbesteuer je Einwohnerin und Einwohner 	<ul style="list-style-type: none"> · Höchster positiver Pendlersaldo
<ul style="list-style-type: none"> · Höchster Wanderungssaldo 18- bis 24-jähriger Personen 	<ul style="list-style-type: none"> · Höchster Anteil von Empfängerinnen und Empfängern von Grundsicherung (ab 65 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> · Höchstes BIP je Einwohnerin und Einwohner 	<ul style="list-style-type: none"> · Geringster Anteil an Landwirtschaftsfläche
		<ul style="list-style-type: none"> · Niedrigster Anteil Beschäftigter mit Anforderungsniveau Helferinnen und Helfer 	
		<ul style="list-style-type: none"> · Höchster Anteil großer Unternehmen (250 und mehr Beschäftigte) 	

Datenquelle: Eigene Darstellung.

Zu Cluster 5 gehören 14 ostdeutsche kreisfreie Städte, meist ehemalige Groß- oder Mittelstädte der DDR, sowie der Kreis Goslar, der am Harzrand in Niedersachsen liegt. Viele der kreisfreien Städte in diesem Cluster sind Landeshauptstädte (Potsdam, Schwerin, Erfurt, Magdeburg) oder wichtige kreisfreie (Groß-)Städte mit zentraler Bedeutung für ihre Region. Dennoch haben viele dieser Gebiete in der Vergangenheit unter Bevölkerungsrückgang und Überalterung gelitten.

Dies zeigt sich auch noch an dem durchschnittlich höchsten Anteil Älterer und dem geringsten Anteil Jüngerer (unter 18 Jahre) in diesen Gebieten (siehe Tabelle 5). Im Vergleich zu den städtisch geprägten Clustern 1 und 4 sind in Cluster 5 das BIP, die Gewerbesteuererinnahmen und das verfügbare Einkommen (je Einwohnerin und Einwohner) deutlich geringer, ebenso der Anteil an mittelständischen und großen Betrieben. Cluster 5 verzeichnet auch die höchste Arbeitslosenquote junger Menschen (bis 25 Jahre).

Der hohe positive Wanderungssaldo junger Menschen (18–24 Jahre) lässt jedoch auf eine steigende Attraktivität dieser Gebiete schließen, zum Wohnen aber auch für die (Aus-)Bildung, zum Beispiel in den vielen Hochschulen des Clusters.

Tabelle 5

Beschreibung Cluster 5, N = 15

Demografie	Soziale Lage	Wirtschaftsstruktur	Siedlungsstruktur
<ul style="list-style-type: none"> · Geringester Anteil an Bevölkerung unter 18 Jahren 	<ul style="list-style-type: none"> · Höchster Anteil an arbeitsloser Bevölkerung (unter 25 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> · Sehr geringe Gewerbesteuer je Einwohnerin und Einwohner 	<ul style="list-style-type: none"> · Schwacher positiver Pendlersaldo
<ul style="list-style-type: none"> · Höchster Anteil an Bevölkerung über 65 Jahren 	<ul style="list-style-type: none"> · Geringstes verfügbares Einkommen je Einwohnerin und Einwohner 	<ul style="list-style-type: none"> · Geringer Anteil großer (250 und mehr Beschäftigte) und mittelgroßer (50 bis 249 Beschäftigte) Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> · Eher geringer Anteil an Landwirtschaftsfläche
<ul style="list-style-type: none"> · Sehr hoher Wanderungssaldo 18- bis 24-jähriger Personen 	<ul style="list-style-type: none"> · Eher geringer Anteil von Empfängerinnen und Empfängern von Grundversicherung (ab 65 Jahre) 		

Datenquelle: Eigene Darstellung.

Cluster 6 besteht aus 43 westdeutschen (vor allem süddeutschen) Landkreisen. Dieser Cluster ist sehr dünn besiedelt und zeichnet sich durch Wirtschaftsstärke aus, die unter anderem von mittelgroßen Unternehmen getragen wird (siehe Tabelle 6).

Diese Gegebenheiten ermöglichen auch größere Investitionen (je Einwohnerin und Einwohner) (vgl. Arnold et al. 2015), etwa in Bildungsangebote. Im Vergleich zu Cluster 3 verzeichnet Cluster 6 ein deutlich höheres BIP und höhere Gewerbesteuererlöse. Außerdem ist das verfügbare Einkommen (je Einwohnerin und Einwohner) das höchste von allen Clustern, trotz des eher ländlichen Charakters dieser Gebiete. Insgesamt ist der Anteil des sekundären Sektors in Cluster 6 am höchsten. Auch wegen der vielen mittelgroßen Unternehmen ist die Arbeitslosenquote junger Menschen (18–25 Jahre) hier sehr gering. Schließlich verzeichnet Cluster 6 den höchsten Anteil junger Bevölkerung (unter 18 Jahre), was auf eine hohe Attraktivität dieser Gebiete für Familien hindeutet.

Tabelle 6

Beschreibung Cluster 6, N = 43

Demografie	Soziale Lage	Wirtschaftsstruktur	Siedlungsstruktur
<ul style="list-style-type: none"> • Höchster Anteil an Bevölkerung unter 18 Jahre 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringste Arbeitslosenquote (bis 25 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Gewerbesteuer je Einwohnerin und Einwohner 	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr hoher Anteil an Landwirtschaftsfläche
<ul style="list-style-type: none"> • Positiver aber geringer Wanderungssaldo junger Menschen (18 bis 24 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> • Höchstes verfügbares Einkommen je Einwohnerin und Einwohner 	<ul style="list-style-type: none"> • Höchstes BIP je Einwohnerin und Einwohner 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Geringer Anteil von Empfängerinnen und Empfängern von Grundsicherung (ab 65 Jahre) 	<ul style="list-style-type: none"> • Höchstes verfügbares Einkommen je Einwohnerin und Einwohner 	
		<ul style="list-style-type: none"> • Sehr hoher Anteil mittelgroßer Unternehmen (50 bis 249 Beschäftigte) 	

Datenquelle: Eigene Darstellung.

Fazit

Die Kreistypisierung analysiert bildungsrelevante kommunale Rahmenbedingungen und identifiziert Gemeinsamkeiten zwischen Stadt- und Landkreisen. Dabei zeigt sich, dass sich Rahmenbedingungen in den empirisch ermittelten sechs Clustern vor allem zwischen ländlichen Kreisen, kreisfreien Städten und Großstädten unterscheiden. Unterschiede in den analysierten Rahmenbedingungen gibt es darüber hinaus zwischen den Landkreisen in Nord- und Ostdeutschland sowie denen in West- und Süddeutschland.

Die Unterscheidung regionaler Cluster erweist sich als wertvolles Instrument, um die heterogenen Rahmenbedingungen aufzuzeigen, unter denen Bildung stattfindet. Dabei bilden die Cluster nicht die Bildungsangebote selbst ab, sondern beschreiben die sozio-ökonomischen Kontexte – etwa die demografische Entwicklung, die Sozial- und Wirtschaftsstruktur sowie die Siedlungsstruktur. Diese strukturellen Merkmale dienen als notwendiger Erklärungsrahmen für die beobachteten regionalen Disparitäten in der Verfügbarkeit und Inanspruchnahme von Bildung.

Trotz zunehmender Digitalisierung bleibt die lokale Präsenz von Bildungsangeboten ein entscheidender Faktor für deren Nutzung. Die langfristig beobachteten Unterschiede in den Angebotsstrukturen setzen sich dabei fort – sowohl im strukturellen Vergleich zwischen den Bundesländern (zum Beispiel bei der Organisation des Ganztagsangebots an Schulen) als auch, noch deutlicher, innerhalb kleinräumiger regionaler Strukturen (vgl. Autor/-innengruppe Bildungsberichtserstattung 2024).

Für Landkreise und kreisfreie Städte bietet die Kreistypisierung somit einen strategischen Ausgangspunkt für den Aufbau eines datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements (DKBM). Die Befunde erleichtern den Vergleich zwischen Kommunen mit ähnlichen Rahmenbedingungen. Über die Zugehörigkeit zum selben Cluster kann eine Kommune andere Kommunen mit ähnlichen Rahmenbedingungen und womöglich ähnlichen Herausforderungen identifizieren und diese gezielt kontaktieren. Auf dieser Grundlage können leichter Beispiele guter Praxis ausgetauscht werden und darauf aufbauend passgenaue, an den lokalen Gegebenheiten orientierte Datenanalysen und Steuerungsstrategien entwickelt werden. 📊

Autorinnen und Autoren:

Dr. Jan A. Velimsky ist Referent im Referat „Bildung und Kultur“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.
Jan.Velimsky@stala.bwl.de

Saskia Sandforth ist Leiterin des Referats „Bildungsberichterstattung“ im Statistischen Bundesamt.

Amelie Veenema ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Statistisches Bundesamt.

Hannah Edler ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Deutschen Institut für Erwachsenenbildung.

Dr. Bernhard Hochstetter ist Leiter des Referats „Bildung und Kultur“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.
Bernhard.Hochstetter@stala.bwl.de

Literaturverzeichnis:

- Ammermüller, Andreas; Zwick, Thomas (2005): Wirtschaftliche Rahmenbedingungen beeinflussen den Nutzen von Bildung.
In: ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen, 8 (4), S. 8–9.
- Arnold, Felix; Freier, Ronny; Geissler, René; Schrauth, Philipp (2015): Große regionale Disparitäten bei den kommunalen Investitionen.
In: DIW Wochenbericht Nr. 43.2015, S. 1031–1040.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2010) (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel. Bielefeld.
- Autor/-innengruppe Bildungsberichterstattung (2024) (Hrsg.): Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. Bielefeld.
- Gawronski, Katharina; Kreisz, Hannah; Middendorf, Lena (2017): Versuch einer Kreistypisierung für ein kommunales Bildungsmanagement.
In: WISTA Wirtschaft und Statistik, 3/2017, S. 76–86.
- Konrath, Katrin; Bach, Maximilian (2024): Kreistypisierung für ein kommunales Bildungsmanagement – Aktualisierte Ergebnisse 2023. Working Paper. Bonn.
- Kreisz, Hannah; Giar, Katharina (2020): Aktualisierung der Kreistypisierung für ein kommunales Bildungsmanagement. Working Paper. Bonn.
- Saks, Nicole; Giar, Katharina (2022): Aktualisierung der Kreistypisierung für ein kommunales Bildungsmanagement. Working Paper. Bonn.
- Tegge, Dana; Wagner, Susanne (2014): Kommunales Bildungsmonitoring im ländlichen Raum. Eine exemplarische Betrachtung kommunaler Bildungsberichte als Produkt des kommunalen Bildungsmonitorings. Zeitschrift für Bildungsverwaltung, Sonderausgabe 2014, S. 37–66, <https://doi.org/10.25656/01:12928> (Abruf: 11.03.2026).
- Velimsky, Jan A.; Sandforth, Saskia; Veenema, Amelie; Edler, Hannah (2026): Kreistypisierung für ein kommunales Bildungsmanagement – Aktualisierte Ergebnisse 2025. Working Paper.

Endnoten:

- 1 Die Sektoren der Wirtschaft werden üblicherweise in drei Bereiche unterteilt: den primären Sektor (Urproduktion), den sekundären Sektor (Industriesektor) sowie den tertiären Sektor (Dienstleistungssektor).